

Ausland

Seltener Unglücksfall. Bei einem Wolkenbruch auf dem Frühlingsfeste, Steiermark, wurde jüngst eine Näherin die in die Häuser dringenden Plutchen durch Weihwasser hemmen, füllte dabei in's tosende Wasser und ertrank.

Im Alter von 105 Jahren starb in Paris das Fräulein de Visle du Fief. Die Matrone, welche im April 1793 geboren war, war ehemals Hofdame der Herzogin von Berry. Die Verstorbenen schrieb bis in die allerletzte Zeit ohne Augengläse. Sie hinterläßt Gedichte, welche sie als Hundertjährige verfaßt.

Von Ratten angegriffen. In Stadtsbath bei Regensburg, Bayern, wurden letzthin Nachts zwei Kinder des Filzfabrikanten Knorr von Ratten angegriffen und zwar das eine am Kopfe, das andere an der Ferse. Als die Eltern durch das Geschrei der Kinder geweckt wurden, sahen sie zu ihrem Schrecken die Thiere auf ihren Opfern sitzen.

Sonberbare Wittgen. In Wien werden oft an den deutschen Kaiser gerichtet. Ein Friseurlehrling aus Landsberg a. W., Provinz Brandenburg, hatte vor einiger Zeit in einem Schreiben an den Kaiser um ein Paar Stiefel gebeten. Dieser Tage erhielt er nun aus der Kreistafel zehn Mark, die von Oberhofmarschallamt für den Wittstiller überwiesen worden waren.

Blitzschlag beim Wetterläuten. Der 74jährige Wehner der Pfarlkirche Dolgonyja, Gemeinde Großfah in Krain, Franz Marzovic, wurde letzthin beim Wetterläuten von einem am Kirchthurm niedergegangenen Blitze zu Boden geworfen und starb nach einer halben Stunde, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Am Kirchthurm richtete der Blitz keinen wesentlichen Schaden an.

Mit dem Rindermagen durch Europa. Der Wiener Drechsler Anton Hanslan, der im September 1900 von Wien aus mit Weib und Kind, die er im Rinderwagen vor sich hertrieb, ohne Hellen in der Tasche, eine Fußreise durch ganz Europa angetreten hatte, ist kürzlich wohlbehalten wieder in Wien eingetroffen. Er hat die Tour in Folge einer Wette unternommen und ohne Unfall ausgeführt.

Attentat auf einen Staatsanwalt. Während einer Gerichtsverhandlung in Casale Monferrato in Piemont, Italien, zog plötzlich der als Zuhörer anwesende 70jährige Advokat Bagliano einen Revolver und gab zwei Schüsse auf den Staatsanwalt ab, der an der linken Schulter leicht verwundet wurde. Nach der Verhaftung erklärte Bagliano kaltblütig, daß er seit geraumer Zeit mit dem Staatsanwalt ein Hühnchen zu rupfen habe. Es handelte sich um eine Strafsache, in die vor zwei Jahren Bagliano verurteilt war.

Wandelnde Annonce. Den Patienten der Wiener Ringstraße fiel jüngst ein junger Mann auf, der am Rücken und auf der Brust Tafeln trug, auf denen die bündigen Worte zu lesen waren: „Ich bitte um eine dauernde Beschäftigung.“ Auf Befragen erklärte der Jüngling, er sei in Wien fremd, mehrere Tage postenlos und hoffe, auf diesem allerdings ungewöhnlichen Wege eine passende Beschäftigung zu finden. Der Appell an die Neugierde der Mitmenschen erwies sich als gelungen, denn der Jüngling aus der Fremde erhielt tatsächlich bald eine Stelle.

Pädagogischer Scharfschütze. Eine bemerkenswerte Einrichtung hat der Direktor einer schlesischen Schule getroffen. In Anbetracht des Umstandes, daß in den meisten Kreisen der Bevölkerung eine getragene überausende Untertunigkeit und Unbeholfenheit im Lesen von Fahrplänen und Kursbüchern herrscht, hat der Direktor sich an die Eisenbahndirektion in Breslau mit der Bitte gewendet, ihm eine Anzahl alter Fahrpläne für seine Anabensschule zu überlassen. Dieser Wunsch ist erfüllt worden. Künftighin werden aus dieser Schule auch im Lesen von Fahrplänen und im Zusammenstellen von Zugverbindungen Unterrichtete hervorgehen.

Die Macht des Gewissens. Kürzlich erhielt die Inhaberin eines Geschäftes in Futtwil, Kanton Bern, einen Brief mit dem Poststempel einer Nachbargemeinde, der fünf Francs in Briefmarken und ein merkwürdiges Schreiben enthielt. Eine ältere Frau, der Schrift und dem Stil nach zu schließen den besseren Kreisen angehörig, erzählte darin, wie sie als junges Schulmädchen einst, in den Jahren 1846 bis 1850, in dem betreffenden Geschäft, als es noch von den Eltern der jetzigen Inhaberin betrieben wurde, zu acht Bahen Tabak hatte kaufen müssen; da viele Leute im Laden waren, wurde das Mädchen im Gedränge zur Thür hinausgestoßen, ohne den Betrag für den erhaltenen Tabak bezahlt zu haben; der Versuchung erliegend, habe es dann das Geld behalten.

Ein älteres Leben habe der Briefschreiberin diese Unredlichkeit Gebantern gemacht. Vor ihrem Sterben wolle sie nun noch ihre alte Schuld gut machen und sende das unterzeichnete Kapital samt Zins und Zinseszins—für acht alte Bahen fünf Francs—ein, mit der Bitte um Verzeihung.

Inland

Hundekampf als Todesursache. Eine Frau P. Thörnich in Reading, Pa., beobachtete neulich von ihrem Fenster aus zwei Hunde, die mildehütlich miteinander kämpften. Der Anblick regte die Frau so sehr auf, daß sie einen Herzschlag erlitt und bald darauf starb.

Selbstmord mit einem Schutze. Der hochbetagte John B. McGhee in Rom, Ga., welcher der Ermordung eines Kriegsveteranen beschuldigt, im dortigen Stadtgefängnis saß, machte letzten Jahres ein Ende, indem er sich mit einem Schutze am Hals aufhängte.

Reicher Kindersegen. Einer zahlreichen Nachkommenschaft erfreuen sich der 73jährige Privatier J. Diemert und seine Frau in Sanborn, N. D. Von den 26 Kindern des Paares sind 19 am Leben und Diemert ist Vater, Großvater und Urgroßvater von 117 lebenden Menschenkindern; der älteste seiner Urenkel zählt acht Jahre.

Wahnsinniger Mörder. In Seattle, Wash., erschoss unlängst der Bergmann Sam. R. Lake, der in Folge von Krankheit wahnsinnig geworden war, seinen Schwager David Thomas, brachte seiner Schwester, Frau Mary J. Thomas, eine tödliche Schußwunde bei und machte darauf seinem eigenen Leben durch einen Revolverschuss ein Ende.

Töblicher Blitzstrahl. In Raleigh, N. C., tötete jüngst ein Blitzstrahl einen gewissen Joe Ames und die beiden Schwestern Jane und Sylvia Syms. Diese drei und zwei andere Personen hatten während eines Gewitters in dem Wartezimmer einer Fernsprechkabine, als der Blitz einschlug und das Haus zerstörte. Auch die beiden anderen Personen wurden schwer verletzt.

Töbliche Hornissenstiche. In Westphalia, Md., ritt unlängst der Farmer Wilhelm Binger durch das Feld und dabei trat sein Pferd in ein Hornissen-Nest. Er sprang vom Pferde, das durch die Stiche der Thiere wild wurde, und erhielt selbst mehrere Stiche in den Nacken und in's Gesicht. Sein Zustand verschlimmerte sich trotz ärztlichen Beistandes so, daß er schließlich starb.

Kraftiger Händedruck. In Des Moines, Ia., hat kürzlich ein guter Freund dem Kapitän J. R. Clannan, früheren Großmeister des Freimaurerordens im Staate Iowa, beim Abschneiden mit solcher Kraft die Hand gedrückt, daß die Knochen brachen und die Hand beinahe zerquetscht wurde. In Folge der Verletzung trat ein Knochenfrag ein und die verletzte Hand mußte amputiert werden.

Tragödie in einer Familie. In Chicago war letzten Nachts der 17jährige William McGann mit seinem jüngeren Bruder in Streit geraten und hatte deshalb Befehl erhalten, das Haus zu verlassen. Da der Junge nicht folgte, wollte der Vater ihn gewaltsam aus dem Hause werfen, wurde aber von seinem Strohling, der mit einem schweren Hammer bemerkt wurde, angegriffen. Um sein Leben zu verteidigen, griff der Vater zum Revolver und erschoss den Sohn.

Nette Vaterlandsverteidiger. Ungefähr 300 Soldaten von der Illinoiser Staatsmilitär kamen jüngst aus dem Camp Lincoln nach Springfield, Ill., und machten in der Stadt gewaltigen Lärm. Die städtische Polizei war nicht im Stande die Ruhestörungen zu unterdrücken, und Polizeichef Hering ließ den Kommandeur der Truppen im Feldlager um Beistand ersuchen. General Glendenin sandte sofort eine Abteilung von 50 Soldaten nach der Stadt, die mit aufgepflanzten Bajonetten einschritt und wieder Ordnung herstellte. Ueber 10. Soldaten wurden arestiert.

Schlaggräber zur See. In San Francisco hat dieser Tage der Schoner „Hermann“ die Anker nach der Südpole gelichtet, anscheinend, um eine Vergnügungstour anzutreten. Inoffiziell jedoch, um noch einen Schlag von \$70,000,000 zu suchen, welche auf einer der dortigen Inseln durch die aufrührerische Mannschaft eines japanischen Schiffes verborgen worden sein sollen. Kapitän James Moore, ein früherer Seemann in atlantischen Gewässern, hat den Befehl erteilt, das kleine Schiff überkommen. Er ist von vier bis fünf Freunden aus den Osten begleitet. Die Kosten der Expedition betragen \$18,000.

Tapfere Frauen. In San Francisco wurde James Hotel zu San Francisco wurde letzten Abends die dort wohnhafte Frau Louise Maddy von ihrem kleinen Sohne benachrichtigt, daß das Dach des Hauses unter Feuer stehe. Die Dame alarmierte sofort sämtliche Nachbarn. Unmittelbar darauf begab sich die Hausverwalterin Frau F. G. Garrison mit einer Frau M. E. Dobb auf das Dach. Mit vieler Mühe brachten die tapferen Frauen den Roth-Wischapparat in Thätigkeit. Inzwischen benachrichtigte man telephonisch die Feuerweh, welche sehr schnell herbeikam und die Flammen bald löschte. Doch letzen die beiden tapferen Frauen nicht wenig zu der Unterdrückung des Feuers beigetragen.

Prebigerin Hemdsärmeln. Der Pastor W. A. Wherry von der „Christian Church“ in Ringfisser, Olla., sekte jüngst Abends seine Gemeinde dadurch in Erstaunen, daß er auf der Kanzel in Hemdsärmeln erschien. Er erklärte sofort: „Männer, welche während der ganzen Woche in Hemdsärmeln gehen, werden nur ungern einen Rock anziehen, um die Kirche zu besuchen. Gott will nicht, daß solch' unbedeutendes Ding, wie ein Rock, ihn von seinen Kindern trennt, weswegen ich ohne dieses Kleidungsstück erscheinen bin und Euch auffordere, es Euch bequem zu machen.“ Nach dieser Ansprache entließ er sich bei Weitem größte Theil der männlichen Kirchensammler des Rockes.

Kämpfende Hirten. Auf einer Schaf-Ranch bei Red Springs, Wyo., wurde letzthin wieder einmal ein Hirte ermordet. Die Thäter waren feindliche Kinderhirten, die mit den Schafhirten in beständige Fehde um die Weidelandereien liegen. Eine ganze Schafherde von 7000 Stück wurde von den Kinderhirten abgeschlachtet. Ein solcher Vernichtungskrieg wird schon lange von beiden Seiten geführt. Bald werden Kinder-, bald Schafherden grausam hingeschlachtet, und oft kommt es zu blutigen Gefechten zwischen den feindlichen Hirten. Weber Leben noch Eigentum wird in dem Streite um die Weidelandereien verschont.

Kampf mit einem Adler. In der Nähe von Gardenville, Md., hatte dieser Tage der Farmer Elias Bennett einen Kampf mit einem Adler zu bestehen, dessen Klauen im Gesicht und an den Händen verschiedene schmerzhaft Wunden hinterließen. Bennett fand den Adler auf seinem Felde, ging auf ihn zu und da der Vogel zögerte, die Furcht zu ergreifen, machte er mit einem Stock einen Angriff auf ihn. Nach einem Kampf von zehn Minuten flüchtete sich Bennett in ein benachbartes Gebäude, um eine Flinte zu holen. Als er zurückkam, war der Adler über alle Berge.

Strenge Absperrung. An der Grenze zwischen Montana und Kanada soll ein 700 Meilen langer Drahtzaun errichtet werden, um künftige Reibereien zu vermeiden. Kürzlich wurde nämlich von kanadischen Zollbeamten eine große Herde Rindvieh, welche sich über die Grenze verirrt hatte, mit Beschlag belegt unter dem Vorgeben, daß die Thiere über die Grenze geschmuggelt worden seien. Die Kosten des Zaunes, die sich auf viele Hunderttausende Dollars belaufen, sollen von Montana und Kanada gemeinsam getragen werden.

Der Siegeszug der Zivilisation! In Pawnee, Olla., ereignete sich jüngst der ungewöhnliche und, so weit man weiß, der einzige bis jetzt erlebte Fall einer indianischen Ehe-scheidung. Ein alter und fast blindes Pawnee-Indianer Namens Spah Pah Beur klagte auf Scheidung von seiner Frau Maud Beur. Die Verhandlungen fanden durch Vermittelung von Dolmetschern statt und Richter Wainers vom Bundesgerichte bewilligte die Scheidung. Die Frau war nicht im Gericht anwesend.

Phänomenales Glück. Ein gewisser Emery Dull in Harrisburg, Pa., wurde unlängst zum dritten Male von einer Lokomotive überfahren, und hat nur unbedeutende Verletzungen davongetragen. Während seiner 20-jährigen Dienstzeit bei der Eisenbahn wurde er schon früher zwei Mal überfahren. Das erste Mal hat er einen Arm verloren, das zweite Mal war ihm verheiratet über ihn fortgezogen war, stand er auf und ging, wie sonst, an seinen Beruf.

Zerstörtes Kloster. Das berühmte Trappistenkloster zu Ota, Quebec (Kanada), wurde letzten Nachts durch Feuer zerstört. Die 97 Ordensbrüder in dem Kloster retteten sich und brachten auch die Wehrgewänder und die kostbaren kirchlichen Gefäße in Sicherheit. Das Klostergebäude mit einem Vorrath von 10,000 Gallonen Cider und 4000 Gallonen Wein wurde vollständig vernichtet. Der materielle Verlust beziffert sich auf \$300,000, welchem \$100,000 Versicherungsgeld überfließen.

Brutaler Mord. Der Augenchirurg Dr. Delpsey in Houston, Tex., wurde kürzlich von dem Farmer D. B. Williams erschossen, dessen Sohn Offizier bei dem Doktor war und von diesem wegen einer Unachtsamkeit streng getadelt worden war. Williams begab sich mit zwei Söhnen nach der Office des Doktors, wo sie auf dessen Erscheinen warteten. Als er kam, brachen sie einen Streit vom Zaun und die Schieberei war die Folge. Williams stellte sich selbst der Polizei.

Ein Wimsstiegegen. Während eines Wirbelsturms in Baltimore, Md., fiel neulich dort eine große Quantität Wimsstein. In einem Hofe fand man etwa ein Buschel dieses vulkanischen Gesteins. Es wird den Gelehrten überlassen, die Gründe für diese wunderliche Erscheinung ausfindig zu machen.

Durch dynamit getödtet wurden letzten vier Männer in Ayle, Ore. Die Männer waren mit Sprengungsarbeiten beschäftigt und liehen einen Keilen mit Dynamit fallen. Eine schreckliche Explosion erfolgte, und die Leute wurden in Stücke gerissen.

Der Nebraska Staats-

Anzeiger u. Herald

nebst Beiblättern:

„Sonntagsblatt“ und

„Acker- u. Gartenbau-Zeitung“

Ist die beste und größte deutsche Zeitung des Westens. Der „Anzeiger und Herald“ erscheint wöchentlich, 8—10seitig; das „Sonntagsblatt“ ebenfalls wöchentlich, 8seitig; die „Acker- und Gartenbau-Zeitung“ gleichfalls wöchentlich, in kleinerem Format, jedoch durchschnittlich etwa 20 Seiten enthaltend.

Sämtliche Blätter enthalten eine Fülle des besten Lesestoffes jeder Art für die Familie, den Geschäftsmann, Farmer, Gärtner, Viehzüchter, sowie auch für die Jugend.

Unterhaltend und belehrend.

Alle drei Blätter nur \$2.00 pro Jahr.

Unsere Gratisprämien.

Alle unsere Abonnenten, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhalten eine Gratis-Prämie, bestehend aus einem Band

Unterhaltungsbibliothek,

enthaltend Romane und Novellen. Wir geben hier die vorrätigen neuen Nummern nebst Inhalt an. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und enthält eine oder mehrere vollständige Geschichten. Bei Auswahl genügt es, nur die Nummer anzugeben:

- No. 11. — Die Weißen und die Blauen. Roman von Ludwig Habicht.
- No. 12. — Das verhängnisvolle Kreuz. Roman von Franz Zißler.
- No. 13. — Des Amerikaners Wort. Roman von Doris Frein v. Spättgen.
- No. 14. — Gewagtes Spiel. Roman von E. H. von Debenroth.
- No. 15. — Unverzeihlich. Roman von Friedr. Friedrich.
- No. 16. — Ein Staatsgeheimniß. Roman von Julius Roeg.
- No. 17. — Frauenliebe. Roman von H. Vertow.
- No. 18. — Aus Leidenschaft. Roman von Friedr. Friedrich.
- No. 19. — Die Erbtante. Roman von Johannes von Demall.
- No. 20. — Im tiefsten Fort. Roman von L. Haidheim.
- No. 21. — Aus Nacht zum Licht. Roman von Hugh Conway.
- No. 22. — Die Jagd nach dem Glück. Roman von E. Westerström.
- No. 23. — Um der Liebe Willen. Roman von E. Schwarz.
- No. 24. — Das Unglückshaus. Roman von Elic Verthet.
- No. 25. — Eine Jugendsünde. Roman von Hermine Frankenstein.
- No. 26. — Die gelbe Rose. Roman von Hans Wachenhufen.
- No. 27. — Die Entführung. Roman nach dem Englischen von M. Rosen.
- No. 28. — Das Todtenzimmer im Schlosse Brion. Historischer Roman von Geo. J. Born.
- No. 29. — Die Stieftochter, oder: Wer gewinnt? Roman von R. F. Smith.
- No. 30. — Ein neues Geschlecht. Roman von Eugen Hermann.

Wer mehr als eine No. haben will, erhält dieselben für den Verkaufspreis von 25 Cents pro Band.

Münchener Fliegende Blätter Kalender

für 1901, den wir ebenfalls als Gratisprämie geben. Dieser Kalender kostet sonst 25c und ist das lustigste der lustigen Bücher.

Außer diesen Gratisprämien geben wir von Zeit zu Zeit besondere Spezial-Prämien gegen geringe Nachzahlung und werden diese besonders angezeigt. An dieser Stelle wollen wir nur auf eine aufmerksam machen und das ist

Bürschner's

Universal Konversations-Lexikon,

ein Werk, das Jeder haben sollte und welches wir unseren Abonnenten gegen Nachzahlung von nur einem Dollar liefern. Lebenspreis dieses Buches ist \$3.75, doch wer eins hat, würde es nicht für \$10 verkaufen, wenn er kein anderes wieder erhalten könnte. Wir haben noch eine Anzahl Exemplare und wenn diese selbst vergriffen sind gibt es keine mehr unter dem Lebenspreis. Besorgt Euch also dieses werthvolle Buch. Bedenkt: Nur einen Dollar für eine ganze Encyclopädie. Bestellungen von auswärts müssen 30 Cents für Porto hinzugefügt werden.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald,

P. O. Box, U. 305 W. 2nd St., Grand Island, Neb.